

Pommersche Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiämtl. Zeitung der NSDAP. Gau Pommern
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

6. Jahrgang

Dienstag, den 24. Mai 1938

Nr. 325

Ueberschwemmung in Oesterreich

Osterreich ist von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden, die bisher acht Tote gefordert hat. Weite Teile der Steiermark und Kärntens stehen unter Wasser. Der Sachschaden geht in die Millionen. Ganze Ortschaften scheinen vernichtet zu sein. Die Formationen der Partei sind fieberhaft mit dem Errichten von Dämmen beschäftigt. Die NSV. hat Züge mit Lebensmitteln in das Unglücksgebiet entsendet. Nach den letzten Meldungen geht das Wasser zurück. (Ausführlich im Innern des Blattes.)

Neu-deutsch-tschechische Zwischenfälle Chamberlain über die Tschechoslowakei

Eine Erklärung vor dem Unterhaus - Gerüchte über deutsche Truppenbewegung unbegründet - Anfragen in Berlin und Prag

London, 24. Mai.
Auf eine Anfrage über die Lage in der Tschechoslowakei erklärte der Premierminister Chamberlain gestern im Unterhaus folgendes:
„Ich will zunächst eine kurze Übersicht über die Ereignisse der letzten Tage geben, die eine Tendenz aufweisen, wonach die Lage hinsichtlich der deutschen Minderheit in der Tschechoslowakei vielleicht in eine gefährliche Phase eintreten würde, und will hierauf die Aktion schildern, zu der die britische Regierung geschritten ist.
Am 19. Mai begannen sich Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen in Richtung auf die tschechoslowakische Grenze zu verbreiten. Die deutsche Regierung unterrichtete den britischen Botschafter am folgenden Tag davon, daß diese Gerüchte in keiner Weise begründet seien, und sie gab der tschechoslowakischen Regierung eine gleiche Versicherung.
Am 20. Mai kam es zu einer Anzahl schwerer Zwischenfälle in der Tschechoslowakei. Am Morgen des 21. Mai gab die tschechoslowakische Regierung zu verstehen, daß sie einen Jahrgang

anfrage, um ihn auszubilden und um die Ordnung in den Grenzgebieten aufrechtzuerhalten.
Am gleichen Tage ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, bei dem zwei sudetendeutsche ihr Leben in der Nähe der Grenze verloren. Der volle Tatbestand dieses Zwischenfalles ist noch nicht völlig klar. Der tschechoslowakische Außenminister hat die deutsche Regierung über diesen Zwischenfall unterrichtet und teilte ihr mit, daß disziplinarische Maßnahmen gegen die verantwortlichen Personen ergriffen wurden.
Am gleichen Tage, dem 21. Mai, erhielt der britische Botschafter in Berlin eine weitere Zusicherung der deutschen Regierung, wonach die Geschichten (stories) über deutsche Truppenbewegungen gänzlich unbegründet seien.
Der tschechoslowakische Außenminister teilte dem britischen Gesandten in Prag mit, daß Berlin eine Einladung übersandt worden sei, aber das Nationalitätenstatut zu verhandeln, das am 19. Mai von der tschechoslowakischen Regierung gebilligt worden war.

Englands Vorstellungen in Prag

Die Tschechoslowakei soll alle Vorsichtsmaßnahmen treffen, um Zwischenfälle zu vermeiden — Frankreich unterstützt die Vermittlungsaktion der englischen Regierung

Am gleichen Tage wurde aber in der sudetendeutschen Presse angekündigt, das Politische Komitee der Sudetendeutschen Partei habe beschlossen, den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten davon zu unterrichten, daß die Partei nicht in der Lage sei, das Nationalitätenstatut zu erörtern, solange nicht Frieden und Ordnung in den sudetendeutschen Gebieten und vor allem die konstitutionellen Rechte der Freiheit der Meinungsäußerung, der Presse und der Versammlung garantiert seien.
Ich erlaube mir nunmehr jedoch, daß abgemacht worden sei, daß Herr Benisek den tschechoslowakischen Ministerpräsidenten entweder heute nacht oder morgen vormittag sehen wird. (Mit inzwischen geschehen. Die Schriftleitung.)
Zugehörig dieser Lage hat die Hauptfrage der britischen Regierung darin bestanden, ihren ganzen Einfluß, wo auch immer er wirksam war, für eine Wähigung in Wort und Tat einzusetzen, während sie zugleich den Weg für eine friedliche Ausarbeitung einer befriedigenden Regelung offenhielt. Zu diesem Zweck hat sie bei der tschechoslowakischen

Regierung Vorstellungen erhoben, wonach es notwendig sei, jede Vorsichtsmaßnahme zu ergreifen, damit Zwischenfälle vermieden würden, und wonach jede mögliche Anstrengung gemacht werden müsse, um eine vollständige und dauernde Regelung durch Verhandlungen mit den Vertretern der Sudetendeutschen Partei zu erreichen. Hierbei hat sich die britische Regierung der vollen Unterstützung der französischen Regierung erfreut.
Die tschechoslowakische Regierung hat auf diese Vorstellungen mit einer Zustimmung geantwortet, sie wisse das Interesse zu schätzen, das die britische Regierung bei dieser Frage bewiesen habe, und sie sei fest entschlossen, eine baldige und vollständige Lösung zu suchen.
Die britische Regierung hat bei der deutschen Regierung Vorstellungen erhoben, in denen sie auf die dringende Wichtigkeit hingewiesen hat, daß eine Regelung erreicht wird, wenn der europäischen Frieden erhalten werden soll, und sie hat ihren ersten Wunsch ausgesprochen, daß die deutsche Regierung mit ihr zur Erleichterung eines Abkommens zusammenarbeiten möge.
(Fortsetzung zweite Seite.)



Ein Bild von dem Wahllokal in Aussig

Photo: Hoffmann



Die unsinnigen und völlig unbegründeten Maßnahmen, die die tschechischen Behörden gegen die Sudetendeutschen unternommen haben, zeichnen sich auch an der deutsch-tschechischen Grenze ab. Davon berichtet dieses Bild, das an der Reichsgrenze bei Seifhennersdorf aufgenommen wurde. Dort genügten den durch rote Provokateure aufgeputschten tschechischen Grenzorganen die Schlagbäume allein nicht mehr. Sie verstärkten durch umgestürzte Wagen die Sperre, um dadurch die Straße zu verengen. Im Vordergrund sieht man den tschechischen Grenzpfahl, weiter hinten das tschechische Zollhaus
Photo: Scherl

Deutschlandflieger auf Punktejagd

Montag war der Tag der Einzelstimmungen - Viele Luft in Süddeutschland - Eine Kette der Gruppe Niederrhein mußte ausweichen - Glänzende Organisation

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Auf Bord des Sonderflugzeuges der Deutschlandfliegerleitung, 24. Mai.
Trotz der tiefen Beteiligung und der dadurch bedingten Organisationschwierigkeiten verlief der erste Tag des Deutschlandfluges völlig reibungslos. Die 8000 Mann Bodenbesetzung bestand ihre Feuerprobe glänzend, obgleich die Leistung und Durchführung dieses einzigartigen Wettbewerbes durch wetterbedingte Startverzögerungen wirklich nicht leicht war. Aber auch die Leistungen ihrer aktiven Kameraden waren bewundernswert. Von den

330 teilnehmenden Fliegern erfüllten nur zwei ihre Aufgabe nicht, und diese auch nur deswegen, weil ihnen der Betriebsstoff ausging und sie daher notlanden mußten. Dadurch schied eine Kette der Gruppe XII (Niederrhein) aus.
Am zweiten Wettbewerbstage herrschte im ganzen Süden die Luft, so daß für Stuttgart, Freiburg i. B., Karlsruhe, Hof in Bayern, auch für Blauen und Chemnitz Anflugverbot verhängt werden mußte. Die Flugzeugführer hatten am Montag nach den von ihrem Verbandsführer gegebenen Richtlinien Wertungspläne anzufügen.
(Fortsetzung letzte Seite.)

Ein Mörder des SS.-Postens gefaßt

Im Brennofen einer Ziegelei in Stendal versteckt - Vom Betriebsführer entdeckt, als er aus seinem Schlafwinkel herauskam - Die Gefangenenumkleidung gewechselt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Magdeburg, 24. Mai.
Einer der beiden Mörder, die einen SS-Wachposten bei Weimar erschlagen hatten, konnte am Sonntag durch die Aufmerksamkeit des Betriebsführers einer Ziegelei in Stendal (Altmark) festgenommen werden.

Es handelt sich um den am 10. November 1901 in Mühlheim (Ruhr) geborenen Emil Bargack, der auf seiner Flucht in einem Brennofen der Ziegelei übernachtet hatte. Der Mörder wollte gerade ein Fahrrad, das er unterwegs gestohlen hatte, noch besser verstecken. Er wurde beobachtet, als er aus seinem Schlafwinkel

hervorkam. Die Polizei brachte den Verdächtigen zur Wache, wo festgestellt wurde, welchen Fang man gemacht hatte. Der Mörder wurde dem Gefängnis zugeführt. Er hatte gleich nach seiner Flucht die Gefangenenumkleidung mit gestohlenen Kleidern vertauscht.

„Sein Komplize, der am 16. März 1911 in Hamm geboren wurde, hatten sich während der vergangenen Woche in Wald und Feld herumgetrieben und dann aus den Augen verloren, als sie sich verfolgt sahen. Der zweite Mörder, Förster, konnte noch nicht ergriffen werden.“